

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 60

1980

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Armut“ bezeichnet wurde (K. Balthasar). Da sein Sturz sich auch mit dem Ringen von Papsttum und spätstaufischem Kaisertum verschränkt und da die Quellenlage noch durch die sattem bekannten Schwierigkeiten der „franziskanischen Frage“ kompliziert wird, ist eine bloß positivistische Würdigung seiner Leistung und seines Versagens, seines Wollens und seiner historischen Aufgabe unmöglich. Beide Studien beweisen das gerade in der weitgehenden Übereinstimmung bei mit „historischem Handwerkszeug“ lösbaren Problemen (Berg hat hier mehr urkundliches Material verarbeitet), wie in den akzentuierten Differenzen in der Bewertung: Berg ist eher apologetisch-harmonisierend gestimmt und verwirft die späteren Vorwürfe der Spiritualen, Barone zeichnet unter intensiver Benutzung auch der historiographischen späteren Überlieferung ein wesentlich kritischeres Bild, läßt aber, ebenso wie Berg, auch ihrerseits die letzte Phase des Wirkens des Elias im Schatten, der auch in ihrem neueren Artikel: *Federigo II di Suevia e gli Ordini Mendicanti*, in: *Mélanges de l'Ecole Française de Rome, moyen âge – temps modernes* 90 (1978) S. 607–626 (hier 613 ff.) nicht verschwindet. So liefern die beiden Studien gerade in ihrer Parallelität und in ihren Gegensätzen ein lehrreiches Exempel für die Schwierigkeiten und Chancen historischer Begriffsbildung und Bewertung.

J. M.

Peter Herde, *Karl I. von Anjou*, Urban-Taschenbücher 305, Stuttgart [u. a.] (Kohlhammer) 1979, 136 S., DM 12. – Vf., von dem auch der umfangreiche Artikel über Karl I. von Anjou im *Dizionario biografico degli Italiani* stammt, legt hiermit die erste eigentliche Biographie des Anjou vor, eine Synthese, die schon deshalb Beachtung verdient, weil sie die gesamte neuere Literatur zu dem Thema verarbeitet. Die Darstellung beschränkt sich aber nicht nur auf die Italienpolitik des Anjou, in der neben den Siegen über die letzten Staufer Manfred (1266) und Konradin (1268) die innere Konsolidierung des Königreichs Sizilien und seine Verfassung und Organisation eine wichtige Rolle spielen, sondern beschäftigt sich auch eingehend mit dem hochfahrenden Plan des Franzosen, Byzanz zu erobern, an dem ihn freilich der Ausbruch der Sizilischen Vesper (1282) hinderte. In einem Epilog geht Vf. auf die Gestalt des Anjou und ihre vielfältige Beurteilung in der historischen Überlieferung ein. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register beschließen diese gehaltvolle und für den Mediävisten wichtige Biographie.

H. M. G.

Margarete Lochbrunner, *Die Göttliche Komödie – Dantes Botschaft aus neuer Sicht. Fund und Deutung bisher nicht erschlossener alter Quellen*. Herausgeber Karl Peter Buttler mit einem Nachwort von Julius Schwabe,